

Erster Anhang.

Die Künstler in Italien und die Gelehrten in Frankreich. (Siehe Seite 47.)

Wir haben zu beweisen gesucht, daß einige Gegenden reicher als andere an hervorragenden Genies sind; schon die Alten sagten, daß die fruchtbarsten und gesündesten Länder sich am reichsten darin zeigten. Buckle (Hist. of Civiliz. I) glaubt, daß man die größte Zahl der Künstler, im Gegensatz zu den Gelehrten, in den vulkanischen Ländern suchen müsse. Einer kürzlich erschienenen sehr schönen Studie von Jacoby zufolge würde man die höchste Zahl der großen Genies dort finden, wo die städtische Bevölkerung am dichtesten ist. (Études sur la Selection, Paris, 1881.)

Ich versuche jetzt, dies alles durch neue Nachforschungen, wenigstens so weit es Europa und die Slinger der schönen Künste in Italien betrifft, zu prüfen, weil mir scheint, daß es am meisten interessieren möchte, die Verteilung derselben in diesem Lande, das seit langer Zeit die Wiege derselben war, zu kennen.

In Bezug auf die Musik habe ich mich der Werke von Fetis*) und von Clement**) bedient, und für die Malerei und Bildhauerkunst der beiden Lexica von Ticozzi.***) Folgendes sind die von mir gefundenen Resultate:

*) Biographie Universelle des Musiciens, Paris 1868—80.

**) Hist. des Musiciens célèbres, Paris 1878.

***) Dizionario dei Pittori, 1858.

Tabelle der Musiker in Europa.

Italien	1210	Holland	31
Deutschland	650	Schweiz	20
Frankreich	405	Portugal	17
Österreich-Ungarn	239	Griechenland	15
England	149	Dänemark	14
Belgien	98	Schweden	9
Spanien	62	Irland	7
Rußland	34	Seeland	1

Die Länder, welche nach Italien die größte Zahl von Musikern aufweisen, würden demnach Deutschland, Frankreich und Österreich-Ungarn sein; die niedrigste würden Dänemark, Schweden, Irland und Seeland bieten. Der Einfluß des heißen, vulkanischen Klimas und der lateinischen Abstammung tritt nicht sehr hervor, wenn man den geringen Beitrag Spaniens und Griechenlands, und den großen Deutschlands beachtet. Haben wir jedoch die Verbreitung in Italien, den verschiedenen Gegenden nach, kennen gelernt, so finden wir, daß unmittelbar die heißesten, nicht insularischen Landstriche hervortreten, nach denen die Emilia und das Venetianische Gebiet kommen; die Kargheit des Piemont, der Marken und Umbriens, und der vollständige Mangel Sardinien's machen sich besonders bemerkbar; aber obgleich die Zahlen stärker sind, so scheint es mir doch, daß sie keine so genügend klare Vorstellung wie die Klassifizierung der Provinzen selbst von dem orographischen Einfluß geben können,*) in besonderer Weise treten hier die großen

*)

Musiker in Italien.

Neapel	216	Florenz	70	Verona	24
Rom	127	Lucca	37	Brescia	22
Venedig	124	Parma	34	Mantua	19
Mailand	95	Genua	30	Modena	19
Bologna	91	Turin	27	Cremona	17

Mittelpunkte der Kultur und fast sämtliche Landstriche mit Großstädten, außer den piemontesischen, sardinischen und sicilianischen, hervor, also Rom, Neapel, Venedig, Mailand, Bologna, Florenz, Lucca, Parma und Genua: augenscheinlich die gesundesten, am Meere gelegenen oder bergigen Gegenden. Die Berggegenden haben nur die zweite Stelle, und werden von den großen Centren der Bevölkerung oft übertroffen (sieben Städte auf neun Hauptstädte); auch in zweiter Linie ragen die Hauptstädte und die großen Mittelpunkte in Küsten- und vulkanischen Gegenden hervor: Palermo, Bari, Catania; und auch stets die bergigen Landstriche, Bergamo, Brescia, Verona, Vicenza, Perugia, Siena. Der Einfluß der Rasse ist nicht klar, doch scheint es, daß bei uns die semitische und die Berber-Rasse die Kunst nicht begünstigt, besonders nicht in den heißeren Ländern, was allein den Mangel an Musikern unter den Sarden, Calabresern und Sicilianern erklären würde.

Die griechisch-romanische und etruskische Rasse erscheint dagegen glücklicher; daher das Übergewicht von Neapel, Rom, Lucca, Bologna.

Die Wirkung der Erdbeben und Vulkane, die, nach Buckle, so großen Anteil an der Erzeugung der Kunst

Palermo	17	Treviſo	8	Cuneo	2
Novara	17	Catania	7	Pavia	2
Bergamo	16	Arezzo	6	Maſſa	2
Bari	16	Lecce	6	Teramo	2
Ferrara	15	Como	5	Siracusa	2
Padua	15	Ancona	5	Areoli	2
Piſa	13	Udine	5	Campobasso	2
Reggio	12	Macerata	5	Belluno	1
Piacenza	11	Caferta	4	Catanzaro	1
Siena	10	Livorno	3	Avellino	1
Ravenna	10	Forlì	3	Potenza	1
Vicenza	10	Meſſina	3	Reggio-Calabria	1
Perugia	9	Rovigo	3	Caltaninetta	1
Peſaro	9	Chieti	3		
Alexandrien	8	Foggia	2		

hat, ist hier hervorstechender. Doch wenn sie in Neapel, und besonders am Avernus die Oberhand haben (der Menschenschlag und das Klima erklären es ohne weiteres), so ist dies nicht der Fall in Calabrien, welches doch so oft von Erdbeben heimgesucht wurde.

Nicht immer entspricht auch die Anzahl der Künstler ihrer Vorzüglichkeit; es genügt, zu sagen, daß, was die Menge der musikalischen Meister anbetrifft, die Geburtsländer von Bellini und Rossini die unfruchtbarsten für die Musik sind; obwohl die Erzeugung eines einzigen dieser Genies hunderte von mittelmäßigen Musikern aufwiegt, welche die Menge, — aber eine unbekannte und unrühmliche Menge, — ausmachen.

Wenn wir die besondere Verteilung der großen Meister ins Auge fassen, so erblicken wir als die bevorzugtesten Gegenden die heißen, am Meere gelegenen Landschaften und ganz besonders Neapel; dann folgen Rom, Parma, Mailand und Cremona. Hier kommt (bei drei auf fünf), der Einfluß der Anhäufung, der Schule, in zweiter Linie — nach dem des Klimas.

Unter die Gegenden, welche uns die größten Meister der Musik und verhältnismäßig die kleinste Anzahl mittelmäßiger gaben, werden Pesaro, Catania, Arezzo, Alexandria gezählt. Anzahl und Vorzüglichkeit der musikalischen Genies treffen zusammen in Neapel, Rom, Parma, Florenz, Mailand, Cremona, Venedig, mit offenbarem Übergewicht der heißen Klimate, des Meeres und des griechisch-etrurischen Menschenstammes in den großen Centren (fünf auf sieben).

Was die Malerei*) anbetrifft, so sehen wir, ebenso-

*)		Maler in Italien.			
Bologna	262	Mailand	127	Neapel	95
Florenz	252	Rom	100	Ferrara	85
Venedig	138	Genua	100	Verona	83

sehr in Bezug auf die Berühmtheit als auf die Zahl, sämtliche Hauptstädte, ausgenommen in Sardinien und Sicilien, überwiegen; Turin und Genua zeichnen sich hauptsächlich durch die Anzahl aus; Florenz durch Anzahl und Vortrefflichkeit. Auch hier geben nach den großen Städten die Bergländer die höchsten Ziffern für die Menge der Maler. Es genügt an Perugia, Arezzo, Siena, Udine, Verona, Vicenza, Parma, Brescia zu erinnern.

Fast dasselbe gilt für die Bildhauer und für die Architekten, wobei auch die großen Städte und vor allem die Berggegenden sich auszeichnen, besonders Florenz, Mailand, Venedig, Neapel, Como, Siena, Verona, Massa, und in dritter Linie Arezzo, Perugia,*) Bologna, Vicenza, Bergamo, Macerata, Catania und Palermo.

Wenn wir die Künstler zusammenfassen, so finden wir, daß die Gegenden, die der Mittelpunkt großer Gesittung sind, in den Bergen sich durch die etruskische Rasse, am Meere durch die griechische Rasse auszeichnen: Neapel und

Siena	73	Lucca	38	Mantua	19
Perugia	68	Bergamo	37	Forlì	19
Cremona	65	Udine	36	Como	17
Modena	61	Arezzo	33	Ancona	16
Pesaro	61	Ravenna	30	Alexandrien	15
Brescia	50	Reggio	29	Belluno	13
Torino	46	Pisa	29	Macerata	13
Messina	43	Treviso	24	Piacenza	6
Padua	40	Ascoli	23	Caserta	6
Parma	39	Novara	22	Novigo	5
Vicenza	39	Pavia	20	Palermo	4
Avellino — Bari — Benevento — Cagliari				Salerno	3
— Caltanissetta — Catanzaro — Cosenza				Lecce	3
— Campobasso — Chieti — Grosseto —				Cuneo	3
Sirgenti — Potenza — Porto Maurizio —				Massa	3
Reggio-Calabria — Sassari — Sondrio —				Catania	2
Trapani — Teramo = 0.				Livorno	1
				Aquila	1
				Syracus	1
				Ganz Italien	2298.

*) Der Unterschied unter den Malern besteht in dem Mangel von Udine und in der größeren Menge, welche Catania und Palermo bieten.

Catania; daß keine beständige Beziehung vorhanden ist zwischen den Ländern, welche uns große Genies schenkten, und denen, welche die höchste Zahl der Kunstjünger stellten, außer in Neapel und Florenz, in welcher letzterer Stadt nicht einmal die größere Zahl der Bevölkerung zur Geltung käme, und wo vielleicht, abgesehen von der dichten Bevölkerung der natürliche Kunstsinne des Volkes und die Schönheit des Klimas ein Zeitalter wie das von Athen herbeizuführen vermag; sicherlich hat in der Malerei und Bildhauerei Florenz unbestreitbar die Oberhand und genügt um dies darzutun die Erinnerung an Donatello, Michelangelo, Verrocchio, Baldinelli, Coccini, Cellini, Ammannato, Giotto, Masaccio, Andrea del Sarto, Salviati, Alloré, Dello, Bronzino, Guido von Siena, Nello, Bernardo, Pollaiuolo, Stefano Fiorentino, Salviati, Frate Angelico, Cherubini, Lulli.

Die Gegenden, welche keine Künstler oder nur sehr wenige hervorbrachten, waren diejenigen, in welchen schlechte Luft oder Kropfjübel herrschten: Calabrien, Sassari, Grosseto, Sondrio, Avellino, Caltanissetta, Chieti, Syracus, Lecce; wir finden deshalb, wenn wir die Verteilung der Künstler nach den Landstrichen in Italien mit den Verhältnissen der Körpergröße vergleichen, ein besonderes Zusammentreffen hauptsächlich in den größten und in den kleinsten, da es sehr große Staturen in Florenz, Lucca, Rom, Venedig, Neapel, Siena, Arezzo giebt, und sehr kleine Staturen in den oben erwähnten Gegenden; wohl verstanden, nicht weil ein direkter Zusammenhang zwischen dem Geist und der Gestalt des Körpers besteht, sondern weil, wie ich schon bewiesen habe (Statur der Italiener, 1874; Von dem orographischen Einfluß auf die Statur, 1878) die Statur, trotzdem sie den Einfluß des Landes erleidet, das feinste Merkzeichen des öffentlichen Gesundheitszustandes ist, während die Ziffern der Sterblichkeit diesem nicht genau entsprechen, sei es wegen des zu starken Betrages der Sterblichkeit der Kinder in den gro-

fen Städten, sei es wegen des allzu geringen in Bezug auf die an einer gewissen Auflösung der Gäfte Leidenden, besonders der Kropfgen und der Kretins, welche zwar sehr dazu beitragen, die Entwicklung des Geistes und des Körpers aufzuhalten, die aber von keinem Einfluß auf die größere Sterblichkeit sind.

Noch viel leichter als für Italien, ist dies für Frankreich erweislich, wenn man dort die Anzahl der Männer von Geist eines ganzen Jahrhunderts, des XVIII., welche der oben citierte Jacoby zusammengestellt hat, mit der Anzahl der Staturen vergleicht, die uns Broca und Topinard*) mitgeteilt haben, so wie mit der von Vertillon**) gegebenen Zahl der Sterblichkeit in jeder Provinz. (Siehe die Statistische Tafel Seite 352.)

Wir bemerken sofort einen augenscheinlichen Paralleismus zwischen dem Genie und der Statur, mit nur 11 Ausnahmen auf 86; und, wohl gemerkt, auch von diesen 11 verschwinden, oder besser, rechtfertigen sich einige durch die starke Anhäufung der großen Städte, durch die Seine, Rhone,***) Bouches de Rhone; diese Anhäufung, welche die Sterblichkeit verdreifacht und wenig Einfluß auf die Statur ausübt, begünstigt die Entwicklung, oder besser, die Offenbarung des Genies, wie wir bereits in Italien sehen und in Bar, Hérault, Bauluse, Bouches de Rhone; und überdies begünstigen dort die verhältnismäßig große Zusammenhäufung, das südliche Klima und die große Fruchtbarkeit das Genie, trotz der herrschenden schlechten Luft. Gleichwohl muß

*) Étude sur la taille. 1846.

**) Démographie de la France, 1878, Paris.

***) Zahlen der Einwohner auf Quadrat-Kilometer:

Seine	3636,56	Manches	100,20
Rhone	224,40	Bouches de Rhone	92,27
Norb	213,40	Landes	83,80
Oberrhein	123,00	Lozères	27,30
Paß de Calais	108,60	Hoçalpen	23,40
Loire	106,38	Nieberalpen	21,90

Statistische Tafel.

Name des Departements.	Steuersfolge nach der hohen Statur. (Broca.)	Steuersfolge nach der Menge der Getreides.	Steuersfolge nach der geringsten Getreidehöhe. (Bertillon.)	Name des Departements.	Steuersfolge nach der hohen Statur. (Broca.)	Steuersfolge nach der Menge der Getreides.	Steuersfolge nach der geringsten Getreidehöhe. (Bertillon.)
Doubs	1	2	36	Gironde	44	31	31
Côte-d'Or	2	5	10	Haute Garonne	45	18	15
Jura	3	10	75	Lot et Garonne	46	48	20
Haute Marne	4	16	9	Loire	47	73	53
Bas de Calais	5	38	39	Loiret	48	60	16
Comme	6	23	28	Seine	49	1	85
Dise	7	35	30	Pyrenées-Orient	50	57	58
Ardennes	8	30	2	Pyrenées-Orient	51	61	34
Haute-Saône	9	40	8	Corse	52	61	79
Bas-Rhin	10	25	49	Seine	53	60	47
Bas-Rhin	11	20	36	Loiret	54	71	27
Moselle	12	33	23	Tarn	55	11	52
Seine et Marne	13	64	55	Tarn et Garonne	56	37	11

14	19	Mube	36	57	32
15	14	Mayenne	75	58	59
16	1	Méridre	59	59	75
17	28	Mrtège	60	79	21
18	71	Moire	67	61	83
19	4	Morbihan	62	78	61
20	76	Morbife	81	81	51
21	3	Creufe	56	64	33
22	40	Moire et Cher	44	65	61
23	25	Moignon	55	66	45
24	82	Montal	74	67	65
25	9	Moire et Maine	24	68	69
26	5	Moire	81	69	56
27	37	Moire	22	70	50
28	48	Moire	22	71	74
29	84	Moire-Mpès	66	72	21
30	88	Moire	77	73	46
31	71	Moire et Moire	27	74	31
32	42	Moire	76	75	70
33	66	Moire	80	76	80
34	44	Moire du Moire	64	77	20
35	67	Moire	71	78	60
36	7	Moire	60	79	88
37	29	Moire	42	80	72
38	18	Moire	58	81	89
39	83	Moire-Mpès	49	82	44
40	81	Moire	82	83	62
41	14	Moire de Moire	51	84	70
42	46	Moire	50	85	68
43	26	Moire	50	86	87
44	69	Moire	54	86	86
45	9	Moire	54		
46	52	Moire	64		

man mit Jacoby den heilsamen Einfluß der großen städtischen Anhäufungen zugestehen, wie Paris, Lyon, Marseille, und noch hinzuzufügen, daß derselbe in den Mittelcentren nicht klarer erscheint; so sehen wir den Nord, den Oberrhein, Pas de Calais, die Loire, welche ebenfalls eine dichte Bevölkerung, aber keine entsprechende Zahl von Genies haben, und sich in dritter Linie befinden; die Loire sogar in vierter (siehe vorhergehende dritte Note).

Wenn man die Verteilung der Talente und der Sterblichkeit miteinander vergleicht, so gewahrt man in Bezug auf die Statur zahlreichere Verschiedenheiten, weil die Ziffer der Sterblichkeit nicht den Einfluß auf den Kretinismus in Ariège, den Nieder- und Hochalpen, Puy de Dôme, den Pyrenäen und den Ardennen anzeigen kann, der hingegen sehr deutlich in der niedrigen Statur und dem Nichtvorhandensein des Kropfes sich ausdrückt, und, wie bei uns, in Sondrio, Mangel des Verstandes zur Folge hat (siehe nebenstehende Tabelle). Übrigens bieten alle Gegenden mit großer Sterblichkeit, besonders die mit schlechter Luft behafteten, wie Le Lande, Sologne, Morbihan, Corrèze, die niedrigste Quote von Verstand, mit Ausnahme der großen Mittelpunkte, und der gesünderen Striche.

Die orographischen Bedingungen scheinen einen großen Einfluß auszuüben. Die sonnigen, fruchtbaren Gegenden des Languedoc, und sämtliche Landstriche, die, weil gebirgig, weniger von dem den Kropf erzeugenden Miasma heimgesucht werden (Doubs, Côte d'Or, Ardenne), oder in denen dasselbe nicht einen genügend hohen Grad erreicht, um die Statur zu verkleinern, (was gleichbedeutend ist mit dem Erzeugen des einheimischen Kretinismus und seiner Verzweigungen) geben, indem sie jedem Einfluß, sowohl der Klasse, wie auch der Zusammenhäufung und der Temperatur überlegen sind, die beträchtlichste Ziffer der Genies, was sich herausstellt, wenn man in dieser Tabelle die große Zahl

der Kropfgen, Taubstummen und Stotterer mit derjenigen der niedrigen Staturen in Corrèze, Puy de Dôme, Ardèche, Ariège, den Niederalpen und den Pyrenäen vergleicht.*)

Wir haben gesehen, daß in Var, Vaucluse, Gèrault das südliche Klima, vielleicht wegen der größeren Fruchtbarkeit, eine größere Anzahl von Genies erzeugt; indessen die kalten und dabei gesunden, gebirgigen Gegenden Jura, Doubs, Meurthe ergeben höhere Zahlen.

Die Bodenbeschaffenheit hat gar keinen Einfluß, wenn man die höchsten Quoten an der Côte d'Or und Meuse und an der Mosel sieht, wo das Erdreich kalkartig ist, und die niedrigsten im Nord und in Sèvres, die auch kalkartig sind; größere in Doubs, Jura und Meurthe, wo man gleiche Bodenbeschaffenheit findet wie in den Hochalpen

*) Gebirgige Departements	Statur 1831-60 Vortrübender Grab der Aus- nahmen	Große Talente auf 1000 Be- wohner	Kropfgen auf 1000 Bewohner	Tretins auf 1000 Bewohner	Taubstumme auf 1000 Bewohner	Stotterer auf 1000 Bewohner
Alta-Vienna	86	54	17	2,0	0,61	2,23
Hochalpen	81	49	111	2,2	2,2	2,3
Corrèze	85	50	17	4,3	1,5	2,4
Puy de Dôme	84	51	44	3,6	1,2	1,9
Ardèche	80	58	29	6,3	1,3	3,9
Ariège	60	79	82	4,5	0,7	4,1
Lozère	74	76	29	6,3	2,10	3,4
Niederalpen	71	22	76	6,3	0,6	7,5
Aveyron	65	44	17	4,9	1,5	2,0
Untere Pyrenäen	51	61	21	3,2	0,6	2,9
Östliche Pyrenäen	50	57	24	3,5	1,3	2,0
Obere Pyrenäen	37	72	62	6,2	0,7	4,0
Bozgi	25	46	56	3,9	1,1	2,5
Ardennen	8	30	17	0,5	0,3	5,2
Jura	3	10	58	2,0	0,6	3,0
Côte d'Or	2	5	11	3,1	0,8	1,7
Doubs	1	2	22	2,9	0,6	1,0

und Charente, Saône und Loire, welche hingegen nur niedere Quoten liefern.

Geringen Einfluß hat die Abstammung; die Nachkommen der Burgunder haben viele Genies im Jura und Doubs, wenige in Saône und Loire.

Die Haute Garonne zählt, bei gleicher Abstammung, zehnmal mehr Genies als Ariège, zweimal mehr als Gers und fünfmal mehr als Landes. Die Gironde in Guyenne hat das Doppelte von Lot und in Languedoc hat Hérault siebenmal mehr Genies als Lozère.

So sehr auch immerhin diese Gesetze als zuverlässig erscheinen, so findet man doch, wenn man dieselben mit dem Wegweiser der Kunstgeschichte, genau prüft, daß die Folgerungen daraus mit großer Vorsicht aufgenommen werden müssen, weil dabei eine Reihe der verschiedensten Faktoren mitwirkt, welche diese sämtlichen Einflüsse stören und verwirren, diejenigen der Anhäufung und der Drogaphie nicht ausgenommen.

Wir haben zum Beispiel oben gesehen, daß, wie auch das Klima und die Menschengattung sein möge, die große Anhäufung von Menschen genügend ist, um die Zahl der Künstler und der Talente zu vermehren; aber könnte dies nicht eine trügerische Wirkung sein, herbeigeführt dadurch, daß Individuen, die aus ihren Geburtsörtern in die großen Städte übergesteelt sind, anscheinend dort ihren Ursprung haben, wie dies bei Neugeborenen und bei Kranken der Fall ist, während sie ursprünglich nicht von daher stammen? Die Thatfache, daß eine Malerschule, auch für Auswärtige, gestiftet wird, macht eine Stadt, die vorher nicht künstlerisch war, zu einem Mittelpunkt der Kunst; und wenn eine solche Schule lange Zeit dort bestand, so wurden die Zahlen sehr groß, — und umgekehrt. Man sehe zum Beispiel Piemont, wo zuverlässig die militärische Erziehung, verstärkt durch den Jesuitismus, mehr noch als das Klima und der Menschenschlag, für lange Zeit das Aufblühen der

schönen Künste, besonders der Musik, verzögerten; bis 1460 gab es daselbst wenige und nur fremde Malerberühmtheiten (Bono, Bodinforte); aber nach Bodinforte, den man aus Mailand hatte kommen lassen, folgten bald Sodoma, Martini, Giovannone Vercellese, und nach Ferro von Balduggia kamen bald Lanini und Tausi von Balduggia, sowie nach dem Geigenspieler Biotti binnen kurzem fünf berühmte Violinisten.

Raum erschienen in Novara, Alba und Verceß hervorragende Meister, wie Macrino, Gaudenzio Ferrari, als auch sehr bald noch andere ebendasselbst auftraten; und seit daselbst der militärische Einfluß völlig von dem socialen überwunden worden ist, giebt es jetzt in den letzten Jahren dort verhältnismäßig sehr viele hervorragende Männer, mehr als in den andern Provinzen, sowohl der Zahl als dem Werte nach; z. B. Gastaldi, Mosso u. s. w.

Wer vor 300 Jahren in Schottland eine Statistik der Denker aufgenommen hätte, würde vielleicht nur einen einzigen gefunden haben; und doch wurde dies Land, nachdem es den Mantel religiöser Unbuddsamkeit abgeworfen, einer der an kühnen und originellen Gelehrten reichsten Punkte Europas.

Umgekehrt zeigt Griechenland, dem Natur und Masse in alten Zeiten die oberste Stelle in betreff der schönen Künste in Europa gaben, jetzt, ungeachtet die eine und der andere dieselben geliebt, keine Spur mehr davon; sei es, weil erstens die Sklaverei, sodann die politischen Kämpfe seine Kräfte verzehrten, sei es in Folge des Verfalls des Wohlstandes und der Schulen. Denn ein Volk erlaubt sich nicht den Luxus der Künste und des höheren Denkens, wenn ihm nicht auch ein leichtes, kraftvolles Gedeihen sicher ist; und dies ist ein Punkt, wo der Einfluß der Anhäufung durch den Mangel des Wohlstandes aufgehoben werden könnte.

Wenn man einen Vergleich mit den Wahnsinnigen

anstellen wollte, so würde man finden, daß demselben jeder Stützpunkt fehlt, ungeachtet der statistischen Berichte, die in den kalten Ländern, zum wenigsten in den bebautesten, eine höhere Quote von Irrsinnigen, wahrscheinlich dank dem Branntwein, ergeben.

Die von Desterlen aufgestellte Statistik teilt die höchste Quote von Verrückten Norwegen, Irland und Württemberg zu, welche sicher nicht die an Genie reichsten Länder sind.

	Verhältnis zu 100,000 Einwohnern	
Sachsen	1858	260
Württemberg	1853	312
Bayern	1857	110
Dänemark	1847	280
Irland	1845	260
Schleswig-Holstein	1845	250
Schweden	1850	100
Norwegen	1835	340
Hannover	1856	170
Belgien	1842	100
Frankreich	1855	130
England	1860	116
Schottland	1858	185
Irland	1851	150

Auf dem Festlande Italiens giebt es 170,79 Irrsinnige auf je 100,000 Einwohner, welche sich folgendermaßen verteilen:

	Zahl der Wahnsinnigen Verhältnis von 100,000 Einwohnern	
Lombardei	7,965	230,14
Piemont	6,422	221,47
Ligurien	1,906	225,87

	Zahl der Wahnsinnigen Verhältnis von 100,000 Einwohnern	
Venetien	4,600	164,05
Emilia	3,757	177,73
Umbrien	715	130,09
Marken	1,739	198,96
Toscana	3,962	184,00
Rom	1,316	157,27
Neapel	7,893	110,76

Wir finden offenbar keinerlei Beziehungen, wenn wir die Wahnsinnigen nach ihrer Verteilung über die verschiedenen Landstriche den Malern und Musikern gegenüberstellen, indem die Lombardei, Piemont und Ligurien sich auszeichnen, während Umbrien, Neapel und Toscana hier unter den letzten sich befinden und statt dessen die größte Zahl von Künstlern aufweisen.

Wenn wir indessen beim Allgemeinen stehen bleiben, so erhält sich der überwiegende Einfluß der großen Anhängungen und der Städte, im Gegensatz zum Landleben, der bergigen Gegenden und der heißen Länderstriche, bei dem Irrsinn wie bei dem Genie.

Bweiter Anhang.

Tagebücher und Schriften der Wahnsinnigen.

(Siehe Seite 86.)

Das von mir im Irrenhause zu Pesaro angefangene Tagebuch, sowie die sehr schönen anderen, welche bald darauf in Reggio, Palermo, Perugia, Ancona, Colorno, Neapel, Siena, Ferrara, Mombello, und für kurze Zeit in Pavia angelegt wurden, haben, wie ich weiter oben erwähnte,